Illusion

Mitte März informierte das Impfservice Wien alle in der Bundeshauptstadt zur Corona-Impfung Angemeldeten per E-Mail, dass es in der kommenden Woche eine „zusätzliche Impfoffensive für Personen ab Jahrgang 1931 oder älter“ geben solle. Wer bereits über einen Impftermin verfügte, wurde gebeten, sich im Rahmen der Offensive nicht anzumelden. Alle unter 90-Jährigen fühlten sich gefrotzelt. Und nicht nur sie fragten sich, ob die Impfzampfanos im Lande das Geschehen wirklich im Griff haben. Dass die Impferei auch beim großen Nachbarn nicht reibungslos abläuft, ist ein schwacher Trost. „Deutschland scheitert daran, seine Bevölkerung schnell gegen Covid-19 zu impfen“, urteilt *Der Spiegel*.

Von Anfang an klafften Hoffnung und Realität auseinander. Während Politiker gern glauben machen wollten, dass mit dem ersten Stich in einen Oberarm die Pandemie so gut wie vorbei ist, wurde bald klar, dass das Licht am Ende des Tunnels nicht mehr ist als eine weit entfernte Funzel.

Aber wer hat eigentlich den Schwarzen Peter dafür, dass in Europa das Impfen längst nicht so flott vorangeht wie in den USA, Großbritannien oder Israel? Es sind wohl die europäischen Politiker, die versuchten, das große Ganze im Blick zu behalten, sparsam zu sein – oder einfach weniger gewitzt waren. Der dauerwahlkämpfende Benjamin Netanjahu legte pro Dosis dreimal so viel Geld für den Pfizer-Impfstoff hin wie Europa und die Gesundheitsdaten der Bewohner seines Landes gleich dazu. Boris Johnson und Donald Trump, die die Pandemiebekämpfung anfänglich verbockt hatten, agierten nach der Devise „Wir zuerst“. Johnson sagte den Impfstoff-Entwicklern

der Universität Oxford finanzielle Unterstützung dem Vernehmen nach unter der Bedingung zu, dass Großbritannien zuerst beliefert werden müsse. Auch Trump ließ sich nicht lumpen, was Zuwendungen an die Industrie anlangte, und verfügte noch im Dezember per Verordnung, dass sämtliche in den USA hergestellten Impfdosen auch dort zu verimpfen sind. Umgekehrt gingen die in Europa produzierten Serien (jedenfalls bis Redaktionsschluss dieser Ausgabe) in die ganze – westliche – Welt. Nur die Hälfte der Produktion, das hat die *New York Times* recherchiert, blieb in Europa. Doch jetzt fangen auch die EU-Mitgliedsländer, getrieben vom medial ausgerufenen Wettrennen „Wer sticht schneller“ und angestachelt vom österreichischen Bundeskanzler, mit dem Gezerre um das kostbare Gut an. Die vollmundige Ankündigung der EU-Politiker, überzählige Impfdosen würden sofort an Länder des Globalen Südens geliefert, will nun niemand hören.

Was lernen wir? Dass eine weltweit grassierende Seuche nur durch gemeinsame Anstrengung zu bekämpfen ist, bleibt eine Illusion.

In eigener Sache: Die ÖKZ gibt es jetzt auch zum Hören. Der Springer-Podcast *Hörgang* widmet sich einmal im Monat ÖKZ-Themen. Zwei sind bereits online: <https://springermedizin-hoergang.podigee.io/>. Hören Sie rein!

ELISABETH TSCHACHLER

tschachler@gesundheitswirtschaft.at

Foto: Inge Prader

Die Unterscheidung zwischen redaktionellen Inhalten und Werbung ist unseren Leserinnen und Lesern und uns wichtig. Entgeltliche Einschaltungen sind im Sinne des § 26 Mediengesetz als solche gekennzeichnet, in anderer Schrift gesetzt, orange hinterlegt oder Teil von GESUNDHEITSWIRTSCHAFT.